

Aus dieser Reinigkeit des Herzens hat er auch verdient ein so vortreffliche Gnad/zuerkennen die göttliche Geheimnisse / sintemal Gott allzeit darzu die reineste Herzen hat auserwählt. Dessen Figur war im Alten Testament die goldene Leiter mit den weissen Lilien am Gipfel gezieret / Exod. 25. Ein solcher war Elias in vortrefflicher Beschreibung der himmlischen Weisheit / und er war ein Jungfrau. Ein solcher war Joseph der Weisheit voll / der für die Keuschheit am heftigsten hat gestritten. Ein solcher war Paulus ein Jungfrau. Ein solcher auch unser Joannes / der wie ein weisser Schwan in der Schoß Christi als in einem Meer der Reinigkeit ist geschwommen.

Wann deswegen dieser lieb- und gloriwürdige Heilige so viel für sich selbst hat erhalten / wie wird er nicht auch im Himmel anjeho für uns verdienen können. So können wir ihn dann billig nennen einen Schatzmeister des Himmels / indem er

beschützte den Schatz der Weisheit und Wissenschaft Gottes.

Dann erslich beschützte er das Herz und Brust Christi / aus deme alle Sacramenten der Kirchen im Gefäß der Gnaden geflossen sind. Er beschützte als ein Verordneter vom Sohn Gottes die Jungfrau Mariam / welche der H. Epiphanius nennet thesaurum stupendum Ecclesiae, thesaurum gratiarum, einen grossen Kirchen-Schatz / einen Gnaden-Schatz. Diese zwey Schätze / sprich ich / besitzt annoch gleichsam der H. Joann. Dahero die Christenheit billig zu ihm laufft / ihn zu verehren und anzurufen; so gar der Apostolische Rath hat sich seiner Fürbitt bey Christo schon bedient / da sie aern gewust hätten / wer der Verräther wäre. Lasset uns dann auch thun / worzu uns ermahnet der H. Bernardus. Lasset uns gehen von Joanne zu Maria / von dieser zu ihrem Sohn, vom Sohn zum Vater im Himmel! Amen.



Am Fest der Gnaden-reichen Geburt Christi.

Anderer Predig.

THEMA.

Est speculum sine macula Dei Majestatis. Sap. 7.

Er ist ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Majestät.

Syn.

Das Christ-Kindlein ist ein heller und vollkommener Spiegel.

Ludovicus ein Landgraff in Thüringen / da er solte vermählt werden mit Elisabeth einer Königin in Ungarn / und etwelche seiner Hof-Herrn zweiffelten an seiner Affection und Zuneigung gegen der Elisabeth / wurde von ihnen befragt / obs ihm recht Ernst seye / selbige zu heurathen? Da antwortet er: Ja / dann sie ist mir so lieb / daß wann ich den nächst-gelegenen vor euch stehenden Berg von lauter Gold und Edelstein haben könnte / wolte ich doch denselben nicht für sie annehmen. Ein anderer sagte darauf: wann deme also / so erlauben mir Ihre Durchlaucht / daß

ich ihrs dörffe andeuten; Da sprach er: gehe hin / und entdecke ihr meine Gemüths-Neigung / und bringe ihr zur Zeugnuß meines aufrichtigen Herzens diesen Spiegel in Glocken-Speiß eingefast / auf dessen einer Seiten das Glas / auf der andern die Bildnus unsers gecreutigten Heylands ware / als wolte er Ihn zum Zeugen setzen seiner Lieb.

A. A. Ob unser Lieb-reichster Heyland / der sich nun würcklich mit der menschlichen Natur vermählt hat / gegen dieser seiner Geyßonß ein rechte Lieb und Affection trage / wann einer solte ansehen oder zweiffeln / würden gewiß Himmel und Erden alle

alle Elementen / ja alle Geschöpf der ganzen Welt für diese Wahrheit stehen / und sämtlich bejahen: Ipse fecit nos, & non ipsi nos. Ps. 99. Er hat uns gemacht / und nicht wir uns selbst. Aber warum? zu was Ziel und End? Alles aus Lieb gegen die Menschen / zu deren Nutzen und Bequemlichkeit.

Unserer Gnaden-reichen Geburt auf Erden der Sohn Gottes einen Spiegel / zum Zeichen und Zeugnis seiner beständigen Lieb: Dieser Spiegel ist er selbst im menschlichen Fleisch. Dann daß er als Gott ein Spiegel seye / sagt klar der H. Aug. Ep. 121. Deus est speculum voluntarium, & si vult, videtur, & si non vult, non videtur: Gott ist ein freywilliger Spiegel / wann er will / läßt er sich beschauen / und wann er nicht will / läßt er sich auch nicht sehen / daß er aber auch in angenommenen Menschheit ein Spiegel seye / darinn die Bildnis der göttlichen Majestät erscheine / bezeugt der weise Mann / Sap. 7. Est speculum &c.

Ich will meine Proh dargu setzen / und darthun / daß das Christ-Kindlein alle zum Spiegel gehörige Stük habe. Euer Lieb und Andacht betrachten diesen Spiegel / so werden sie ihre Fehler klar darinn ersehen / bereiten daher ihre Herzen / selbigen daran zu hängen / so reiche ich ihnen denselbigen in nomine Domini.

Es gibt dreyerley Spiegel: Es gibt glatte Spiegel / hohle und eingebogene Spiegel / erhöhte und über sich gebogene Spiegel / specula plana, concava & convexa. Alle drey Orthen der Spiegeln thut der H. Bonav. bey Cornel. a Lap. in c. 7. Sap. auf die Menschheit Christi ziehen / sprechend: Christus quia homo fuit planum speculum plane docendo, Conca-vum humiliter moriendo, Convexum potenter resurgendo: Christus als ein Mensch ist gewesen ein ebener und glatter Spiegel durch sein ebene und glatte Lehr / hohl und eingebogen durch seinen demüthigen Tod / erhöht durch sein mächtige Auferstehung.

Sonderbar aber hat sich das Christ-Kindlein in seiner Geburt erzeigt als einen hohlen und eingebogenen Spiegel / warum? diese Spiegel repräsentiren alles umgekehrter Weis / das Obere unter sich / und das Untere über sich. Ein umgekehrte Sach ist / daß das ewige Wort Gottes solle erstummen / und kein Wort reden können. Ein umgekehrte Sach ist / daß der / so die Lilien auf dem Feld also bekleidet / daß der allerreichste und großmächtige Salomon in all seiner königlichen Glory nichts dargegen ist / bloß und nackend im Krippeleht solle liegen / und auf den Stroh-Palmien ruhen / welcher zu einem Sitz hat die ausge-

Festivals.

breitete Flügel der Cherubinen: daß der sich befinde zwischen zweyen unvernünftigen Thieren / der zu seinem Dienst hat die Heerschaaren der Engeln. O speculum concavum! O wohl ein hohler und eingebogener Spiegel / der alles umgekehrt vorstellte.

Nun laßt uns sehen / wie daß ihm gar kein Stük abgehe / so zu einem wohlgestellten Spiegel gehören. Zu einem völlig ausgestatteten Spiegel gehören sonderbar 4. Stük. Erstlich / das Glas: Zum andern / hinter dem Glas das Blei: Zum dritten / ein Rahm: Zum vierdten / ein Führgang: Alle diese 4. Stük halter fürtrefflich in sich das Christ-Kindlein: Und zwar erstlich das Glas: Ein gebrechliche Sach ist es um das Glas: Nun was ist gebrechlicher als das Glas der menschlichen Natur? Man sagt zwar sonst: Glück und Glas / wie bald bricht das? Ich aber verändere ein Wort / und sage: Mensch und Glas / wie bald bricht das? Indem dann Christus die menschliche Natur hat angenommen / hat er sich vereinigt mit einem zerbrechlichen Glas: Und freylich ist dieses Glas zerbrochen worden / da Christus ist zerfleischt und zerlöcheret worden / und endlich die Seel ihm von dem Leib ist abgebrochen worden.

Das Glas ist ein Sinn-Bild und Bedeutung der Reinigkeit / diß will zu verstehen geben der H. Joan. Apoc 21. von der Klarheit des Himmels also redend: Ipsa Civitas aurum mundum, simile vitro mundo: Die Gassen der Stadt waren lauter Gold / als ein durchscheinendes Glas: Daher wo der H. Prophet Isaias c. 1. uns zur Reinigkeit des Herzens ermahnen spricht / Lavamini, mundi estote! waschet euch / reiniget euch / da lieset der Hebräische Text: Relucete sicut vitrum, glänzet und seyd rein / als wie das Glas!

Dieses Glas der allerhöchsten Reinigkeit finde ich auch an unsern Gnaden-reichsten Christ-Kindlein: Rein war es am Leib / rein an der Seel / rein in dem Herzen / rein in Gedanken / rein in Begierden / rein von der Erb-Sünd / rein von dem allergeringsten Schatten der Tod-Sünd: Dann so wenig Gott nicht kan Gott seyn / so wenig kan Christus nicht zum reinesten seyn von der mildesten Sünden-Mockel: sonderbar aber hat sich die höchste Reinigkeit heut in seiner Gnaden-reichsten Geburt sehen lassen.

Alle andere Menschen und Wams-Kinder werden geboren in Unreinigkeit / als die auch von unreinen Saamen empfangen seynd / wie Job. c. 14. selbst spricht: Aber das neugeborne Christ-Kindlein ist von dieser Unsauberkeit gang rein und unbefleckt auf die Welt kommen: Ja der H. Cyprianus sagt / daß Christus aus der Jungfrau sey herfür gangen wie ein zeitiger Apffel

Apffel von dem Baum fällt / oder wie die reineste Strahlen von der Sonn ausgehen. Ein reines Glas dann ist das Christ-Kindlein in seiner allerreinsten Geburt / also daß es alle erschaffene Keiigkeit weit übertrifft / und ist kein Wunder / daß das Christ-Kindlein also rein ist / weil es entsprossen von einer Mutter / die genennt wird / Virgo purissima, die allerreinste Jungfrau / dann Filii maxime matrizant, die Kinder schlagen meistens der Mutter nach. So viel von dieser Keiigkeit des Glases unsers göttlichen Gnaden-Spiegels.

Welches ist aber das beste Glas? Wie weißer das Glas / für desto besser und vor-
trefflicher wird es gehalten; Daher einem solchen Glas die Ehren-Schrift von Picinello ist gesetzt worden: dat pretium Candor. Es hat den Preis / weils ist hübsch weiß. Ein weißes Glas ist auch das Christ-Kindlein: Dann also gibt ihm das Lob sein geliebte Braut / Cant. 5. Dilectus meus Candidus: Mein Geliebter ist weiß / Electus ex millibus, auserkoben unter viel Tausenden. Durch diese weiße Farb aber des Geliebten wird dessen Gottheit verstanden / wie Lauretus in Sylva V. Album sagt aus dem H. Greg. in Cant. 5. Candidus Dilectus dicitur Christus propter Divinitatis splendorem, quæ per Candorem rectè designatur: Der geliebte Christus wird weiß genennt wegen der Helle seiner Gottheit / welche durch die Weiße wol angedeutet wird. Weil dann das liebe Christ-Kindlein zugleich wahrer Gott ist / so wird es von der Braut recht Weiß genennt / und von dem weißen Mann Sap. 7. Candor Lucis æternæ, ein Glanz des ewigen Lichts.

Diese weiße Farb des Christ-Kindleins ziehet Corn. à Lap. in L. c. auf einen andern Verstand / sagend: Christus Candidus & splendidus est ob puritatem Innocentiæ, & splendorem Sanctitatis, quæ ex purissima Virgine natus sanctissimus exivit: Christus ist weiß und hell durch die Keiigkeit der Unschuld und durch den Glanz der Heiligkeit / mit welcher er aus der allerreinsten Jungfrau geboren am Heiligsten ist gewesen. So wird dann durch die weiße Farb auch verstanden die Unschuld und Keiigkeit / welche das Gnaden-reichste Christ-Kindlein im höchsten Grad gehabt / wie ihm das Lob gibt der H. Apostel Paulus Hebr. 7. daß er sey Sanctus, Innocens, impollutus, segregatus à peccatoribus, Excellior cælis factus, heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sündern abgefondert / und höher worden / als die Himmel seynd; Ist und bleibt also ein sehr Preis-würdiges Glas / wie weißer / je besser.

Ein andern Preis gibt dem Glas / daß

es durchscheinend ist / daß es das Licht annimmt / solches durchdringen läßt / und sich mit ihm vereinigt. Ein solches durchscheinendes Glas ist auch das Christ-Kindlein / weil es gleichsam durchdrungen wird von dem unerschaffenen Licht / welches Gott selber ist / von dem gesagt wird 1. Timoth. 6. Lucem inhabitat inaccessibilem, der in einem Licht wohnt / da niemand zukommen kan: weil es sich vereinigt hat mit der andern Person der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / so in dem Symbolo genennt wird Deus de Deo, Lumen de Lumine: Gott von Gott / Licht vom Licht; und von dem H. Joan. c. 1. Lux vera, quæ illuminat omnem hominem, ein wahres Licht / so alle Menschen erleuchtet; Ist also ein helles und durchscheinendes Glas.

Aus diesem aber / daß es durchscheinend seye / läßt sich abnehmen noch ein andere Eigenschaft des Glas / welche sich wol reimet auf die Geburt unsers holdseligen Christ-Kindleins / nemlich ein durchscheinendes Glas wird zwar ein Sach / die man darunter legt / bedecken / jedoch wird diese Sach hell und klar gesehen werden / welchem ich dann diese Schrift zulege: Et latet, & patet, verborgen zwar / doch offenbar.

Also unser neugebornes Christ-Kindlein wird zwar bedeckt von dem dunklen Stall zu Bethlehem / von der Licht-losen Höle: wird aber offenbar gemacht von den Engeln / welche denen Hirten erschienen / und ihnen kund gethan haben die Geburt des Heylands. Es wird zwar der neugebohrne Heyland bedeckt von den schlechten Windeln / worin er von seiner Jungfräulichen Mutter ist eingefärscht worden / wird aber entdeckt von den himmlischen Heerschaaren durch das herliche Lob-Gesang: Gloria in altissimis Deo &c. Ehe sey Gott in der Höhe! Es wird zwar das Christ-Kindlein bedeckt von den rauhen und schlechten Kripplein / darinn es liegt / von dem düren Heu / darauf es ruhet / von den beiden Thieren / zwischen denen es sich befindet / wird aber offenbar von dem Himmel; worvon ein ungewöhnlicher Glanz herab kommen ist um die Bethlehemitische Gegend. Ja die Sonn selbst hat in der Geburt Christi ein helleres Licht von sich geben / wie der H. Ambr. bezeugt Sermon. 10. Nat. Oriente Salvatore non solum humani generis salus, sed etiam Solis ipsius Claritas innovatur: Da der Heyland ist aufgangen / da ist nicht allein das Heyl des menschlichen Geschlechts / sondern auch die Klarheit der Sonn selbst erneuert worden: Und gibt die Ursach; Si enim sol obscuratur, cum Christus patitur, necesse est, illum splendidius solito lucere, cum nascitur: Dann wann die Sonn ist verfinstert worden / da Christus

für hat geüben / so mußte sie auch heller als sonst geschehen haben / da er gebohren wurde.

Es wird zwar das Christ-Kindlein bedeckt aus dem / daß man vermerket / es seye nur eines armen Zimmermanns Sohn / weil jedermann geglaubt / daß Joseph sein leiblicher und natürlicher Vater wäre / aus dem auch / weil es keinen Platz in der Herberg fand; wird aber offenbar aus dem / weil die H. Dr. y König aus Morgenland bis zum Krippelein durch einen hellen Stern fern begleitet worden / welche auch ohne Scheu zu Jerusalem nachgefragt haben / wo der König der Juden gebohren seye worden?

Es wird bedeckt / da es wie ein anderes Adams-Kind am achten Tag beschnitten wurde / da es vor Frost zitterte / Hunger und Kummer leiden mußte &c. Aber es wird offenbar durch die Prophezeung des alten Vatters Siméons / welcher es in seinen Armen haltend sein anmuthiges Schwanen-Gefang hat hören lassen: Nunc dimittis &c. Es wird auch offenbar aus den vielen Wunder-Zeichen / die sich zur Zeit seiner Geburt zugetragen haben; wie dann zu Rom ein Brunn von Del entsprungen / die Weinberg Engaddi mitten im Winter geblühet / das Feuer alle Sodomitische Sünder verzehret / drey Sonnen in ein einzige zusam gegangen / der Satan in den Högen-Bildern erstummt / der Tempel des Friedens ohn einigige Hand-Anlegung zu Boden gefallen / und noch andere Wunder-Zeichen mehr geschehen seynd / die von bewerthen Scribenten verzeichnet worden. Und also ist das Christ-Kindlein ein helles / durchleuchtendes Glas / dem man zuschreiben soll: Et lateret & pareret &c. So viel vom Glas unsers Spiegels des Christ-Kindleins.

Aber damit das Glas einen Spiegel abgäbe / so muß es hintertrucks mit Bley be-
gossen werden / sonst wird es kein Gestalt mögen vorstellen. Bey unserm göttlichen Gnaden-Spiegel dem Christ-Kindlein finden wir auch das Bley / ich verstehe sein grosse Demut / die er in seiner heiligsten Menschwerdung und Geburt erzeigt hat / welche ich billig dem Bley vergleichen; Dann das Bley ist unter allen Metallen das geringste am Werth: Also die Demut / ein recht Demütiger haltet sich für den Geringsten / und schämt sich nicht hoch. Das Bley trachtet nur immer wegen seiner Schwere unter sich: Die Demut will auch nur in der Niedere seyn / trachtet nicht nach hohen Ehren und Würden. Das Bley / wiewol es einen geringen Werth ist / so ist es doch sehr nützlich / wiewegen ihm Picinelli zugeschrieben; Humile sed utile; demütig zwar / doch nützlich gar. Also auch die Demut / wiewol sie gering geschätzt wird / ist doch sehr nützlich / und bringt alles Guts mit sich:

Dann erslich bringt sie die Weisheit / Prov. 11. Ubi est Humilitas, ibi & sapientia: Die Weisheit ist bey den Demütigen. Sie bringt Ehr und Würden / dann humilem Spiritu suscipiet gloria, Prov. 29. Der eines demütigen Geists ist / der wird Ehr erlangen. Sie bringet dem Gebet bey Gott gnädige Audienz aus / wie Judith c. 9. vor Gott bekennet: Humilium tibi semper placuit deprecatio: Der Demütigen Gebet hat dir allweg gefallen. Sie bringt die Gnad Gottes / dann Deus Humilibus dat gratiam. 1. Petr. 5. Gott gebe Gnad denen Demütigen. Die Demut / sag ich endlich / bringt alles Gute / dann der H. Chrysost. Hom. 30. in Act. spricht selbst: Humilitas est Radix & Mater bonorum: Die Demut ist ein Mutter und Wurzel alles Guts: Also daß man der Demut wol zueignen kan obgedachtes Lob des Bleyes: gering zwar / doch nutzbar.

Dieses Bley dann der tiefsten Demut läßt sich auch sehen an unserm göttlichen Gnaden-Spiegel / an dem Christ-Kindlein. Dann was ist es nicht für ein grosse Demut / daß der König Himmels und der Erden und aller so darinnen seynd / sich so weit hat herab gelassen / und die verächtliche menschliche Natur an sich genommen? Humiliavit se, spricht der H. Paul. ad Philip. 2. Formam servi accipiens, & habitu inventus ut Homo: Er hat sich selbst erniedriget / und die Gestalt eines Knechts angenommen / ist gleich worden wie ein anderer Mensch / und im Wandel als ein Mensch erfunden. Also daß gar recht der H. Aug. sagt Serm. 13. Nat. Parvi Hujus nativitatis Schola est Humilitatis Officina: Die Schul der Geburt dieses Kinds ist ein Werkstatte der Demut.

Dieser Demut Christi haben wir ein schöne Figur Exod. 16. Als das Himmels-Brod von den Wolcken herab geregnet / ist es nicht gefallen in die Pallast der Königen / oder auf seidene mit Gold gestickte Decken und Tapeten. Also auch unser Engels-Brod das Christ-Kindlein ist in seiner Gnadenreichen Geburt nicht herab gestiegen in herrliche Zimmer auf köstliche Tapyserien / wie er gar wol hätte thun können: Nein / dann die Demut hat es nicht zugelassen / sondern er ist gestiegen in den Stall in eine Krippe.

Über diese Demut Christi spricht der H. Thom. Villan. Conc. 1. Nat. haben sich die Engel höchstens verwundert / daß die unermessene Majestät Gottes ein so zartes kleines Leiblein bewohne: Majestas simul & humilitas eodem spectaculo proponuntur, da die Majestät und Demut zugleich vor Augen gestellt werden. Als Moyses von jenem Himmels-Brod redete l. c. sprach er: Apparuit in solitudine Minutum: Es lag etwas in der Wüsten dünn und

Klein. O ein vortreffliche Figur und Bedeutung unsers Engel Brods / so zu Bethlehem geboren / welches verdolmetset wird / *Domus panis*, ein Brodhaus! dann es ist das Christ Kindlein auch zu Bethlehem erschienen / *Minutus*, dünn und klein: er ist erschienen als ein kleines Kind / von einer demüthigen Mutter geboren / in ein Krippelein gelegt / und mit Bindeln eingefätscht; Manhu! fragten die Israeliter / als sie jene kleine Engel Brod gesehen / was ist das? Eben so lasset uns auch fragen / Manhu? Was ist das? Wer ist dieses so kleine Kind / allda liegend in der Krippe? *ic.* Es antwortet uns der Prophet *Isaias* c. 9. *Parvulus natus est nobis, & factus est principatus super humerum ejus, & vocabitur nomen ejus Admirabilis, Consiliarius, Deus, Fortis, Pater futuri seculi, Princeps pacis: Uns ist ein Kind geboren / dessen Herrschafft auf seiner Schultern ist / und sein Nahmen heisset wunderbar / Rathgeber / Gott / stark / Vater der zukünftigen Welt / Friede / Fürst.* O wie viel schöne Ehren Titel seynd dieses: Und dieser so grosse Herr wird ein kleines unmündiges Kindlein. O unerhörte Demuth!

Jerne o Mensch von dem Christ Kindlein demüthig seyn / nicht zwar mit Worten / sondern in der That spricht es uns allen zu auf der Cangel des Krippeleins: *Disce à me, quia mitis sum & humilis corde*, wie er hernach gepredigt hat / *Matth. 11.* **Lerne von mir / dann ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen!** Daher schreibt auch Gerson *Serm. 1. de Nat.* *O Cadaver elatum, & saccum fimo plenum! cur infaris? Si omnes tuæ miseriæ non sufficiunt ad te humiliandum, respice quæso Regis tui, Domini tui & Dei tui humilitatem: O einen hochtrabenden Körper / einen vollen Roth Sack! warum blasest du dich also auf? wann alle deine Armseeligkeiten nicht genugsam seynd dich zu demüthigen / so betrachte doch nur die Demut deines Königs / deines Herrn / deines Gottes.* Und *S. Bernardus Serm. 1. Nat.* er eifferte sich sehr mit Sprechen: *Intolerabilis Impudentia est, ut, ubi sese exinanivit Majestas, vermiculus infletur: Es ist ein unleydentliche Unverschämigkeit / daß ein Würmlein sich aufblase / da die Majestät selbst sich so sehr erniedert hat. Dis ist das Bley der Demut / so sich bey unserm göttlichen Gnaden Spiegel dem Christ Kindlein befindet.*

Damit aber das Glas / welches sehr zerbrechlich ist / nicht so leicht in dem Spiegel zerbrochen werde / so wird der Spiegel mit einer Rahm eingefast und umgeben. An unserm göttlichen Wunder Spiegel dem Christ Kindlein finde ich auch ein Rahm /

und zwar aus köstlichem Eder Holz: durch diese Rahm aber verstehe ich den edelsten Jungfräulichen Leib Maria / dann gleich wie die Rahm einfasset und umgibt den Spiegel / also hat der gebenedeyteste Leib Maria 9. Monat lang den ewigen Sohn Gottes eingefast und umgeben / nach der Geburt aber mit ihren Mütterlichen Armen solchen umfassen / umhalsen / und zärtlich an ihr Herz gedruckt.

Über dieses daß Maria mit ihrem Jungfräulichen Leib Christum wie ein Rahm einen Spiegel umgeben solte / hat sich schon längst als über ein neue Sach verwundert der Prophet *Jerem. c. 31.* sprechend: *Creavit Dominus Novum super terram: Femina circumdabit Virum: Der Herr hat etwas neues auf Erden erschaffen: Ein Weib wird einen Mann umgeben / das ist / wie es Hugo Card. auslegt: Virum perfectum scientiâ & virtute, einen / der wie ein Mann vollkommen ist am Verstand und Tugend.*

In dieser Rahm / in dem gebenedeyten Leib Maria finde ich ein wunderlicher neue Messerey / quia in eo, spricht *S. Bernardus Hom. 2. Sup. Miss. agnoscitur Longitudo brevis, Latitudo angusta, Altitudo subdita, profunditas plena, Verbum Infans &c.* O was neue und unerhörte Wunder seynd dieses? Dann in dem Leib Maria wird erkannt ein kurze Länge / ein enge Weite / ein tieffe Höhe / ein volle Tieffe / ein unmündiges Wort. Als der *S. Cyprianus* solche Wunder / den Sohn Gottes in dem Leib Maria eingefast mit seinen Gemüths Augen ansah / schrie er auf *Serm. 3. de Nat.* *O Herr / wahrhaftig bist du Gott / der da die Wunder thut! Jetzt wundere ich nicht über die Statur dieser Welt / nicht über die Deste der Erden / nicht über die Tag und dessen Liebe &c. sondern ich bewundere Gott selbst in dem Leib der Jungfrauen / ich bewundere den Allmächtigen in der Wiegen / ich wundere mich / wie dem Wort Gottes das Fleisch anhängig ist worden / wie der unleibhafte Gott das Gewand unseres Leibs angezogen habe &c. Dis Wunder allein mache mich erstaunen / und mit dem Habacuc aufschreyen: *Consideravi opera tua & expavi! Ich hab betrachtet deine Werk / und bin erdarrert! diese seynd die neue Wunder / welche Jeremias vorgekündet hat: Novum fecit Dominus &c.* Dieses / dieses ist ein neues unerhörtes Wunder / daß der Leib Maria wie ein Rahm den unermessenen Wunder Spiegel Gottes selbst solte umgeben / und in ihrer Schoß einschließen.*

Aber aus was für einem Holz ist diese Rahm der Leib Maria gemacht? Ich hab schon gesagt / aus Eder Holz: dieses Lob gibt

gibt ſich die ſeligſte Mutter Gottes ſelbſten / ſprechend: Quasi Cedrus exaltata ſum in Libano, Eccl. 24. Ich bin erhöhet worden wie ein Cederbaum auf dem Libano. Gar recht / dann von dem Ceder: Ho ſchreibt S. Ambroſ. in Pl. 118. daß der Geruch deſſelben lieblich ſeyt / welches auch weder Schaben noch Würm verderben können. Einen guten Geruch aller Tugenden gibt auch von ſich Maria / ſo iſt auch ihr Geiſt gang unverweſen blieben von einem Wurms Stich der Sünd / und ihr Leib gang frey von der Verweſung der Jungfrauschaft.

Eines iſt auch ſeltſam an dem Cederbaum / daß er nemlich zugleich Früchten und Blüthe trage: indeſſen Anſehung ihm zuſchrieben iſt worden Genes. Eccl. 24. Et flores mei fructus: An Blüthe reich / und Frucht zugleich. Auch der gebenedeyte Leib Mariä brachte zugleich Blüthe und Früchten: Durch die Blüthe wird verſtanden die Jungfrauschaft / durch die Früchten die Mutterschaft: Dann Maria iſt zugleich blieben ein Jungfrau / und doch darneben ein Mutter worden / worvon der H. Petrus Dam. Sermon. 3. de Nat. Virg. alſo ſagt: Immenſum concepit, æternum genuit, qui ſibi & Munus fecunditatis attulit conceptus, & decus Virginitatis non abſtulit natus: Sie hat den Unermessenen empfangen / den Ewigen geborenen / der ihr die Gab der Fruchtbarkeit durch ſeine Empfängnis hat zugebracht / und doch die Zierd der Jungfrauschaft durch ſeine Geburt nicht benommen hat. Welches auch Gott mit einem herrlichen Miracul hat beſtätigen wollen / wie erzählt wird bey dem Surio in dem Leben des ſeligen Bruders Agidii, eines Gefellen meines H. Seraphiſchen Vatters Franciſci, welcher drey mal auf die Erden mit ſeinem Stab ſchlagend drey Schneeweiße Lilien hat herfür gebracht: Auf der einen ſtunde mit ſchönen Buchſtaben geſchrieben: Virgo ante partum, ein Jungfrau vor der Geburt; Auf der Andern: Virgo in partu, ein Jungfrau in der Geburt; Auf der Dritten: Virgo poſt partum, ein Jungfrau nach der Geburt.

Aus deme dann klar erhellet / daß die Naht / das iſt / der Leib der ſeligſten Jungfrau / dem Cederholz gleich ſeyt / der zugleich habe die Blüthe der Jungfrauschaft / und Früchten einer noch nie erhörten Mutterschaft.

Noch ein Stuck wird erfordert zu dem Spiegel: Daß er nemlich ſauber und rein gehalten werde / ſo hängt man einen Vorhang darfür. In unſerm göttlichen Wunder Spiegel / an dem Chriſtkindlein finde ich auch einen Fürhang / nemlich denjenigen / von welchem redet der H. Apoſtel Paul. Hebr. 10. Haben-

tes itaque fiduciam, Fratres, in Introitu Sanctorum in ſanguine Chriſti, quam initiavit nobis viam novam & viventem per velamen, id eſt, Carnem ſuam: So wir dann nun haben / liebe Brüder / Hoffnung zu dem Eingang in das Heilige / durch das Blut Jeſu / welchen er uns bereitet hat / einen neuen und lebendigen Weg durch den Fürhang / das iſt / durch ſein Fleiſch. Schwehrlich wäre dieſer Text zu verſtehen / wann ſich der Apoſtel nicht ſelbſt erklärt hätte / was durch den Fürhang verſtanden würde / nemlich das Fleiſch Chriſti. Allhie vergleicht der Apoſtel das Fleiſch Chriſti dem Fürhang / mit welchem das Sancta Sanctorum, das Allerheiligſte im Tempel in dem Alten Teſtament bedeckt war; und dieſes nicht unbillig / dann gleichwie jener Fürhang des Moſaiſchen Tabernackels bedeckt hat das Allerheiligſte / alſo hat auch das Fleiſch Chriſti die allerheiligſte Gottheit gleichſam verdeckt / und vor den Augen der Menſchen verborgen / es erſchene äußerlich die Menſchheit / inwendig aber war verborgen die Gottheit / daher wird er von Iſaia genennet c. 45. Deus abſconditus, ein verborgener Gott.

Es war aber jener Fürhang Exod. 26. vielfärbig / von ſaurer Seiden / Scharlach und Roſin / roth / und gewirnter weißer Seiden. Eben dieſe 4. Farben finde ich auch an unſerm geiſtlichen Fürhang / in dem Fleiſch Chriſti / es läßt ſich daran ſehen / die blaue Farb / und zwar hoch Himmelsblau / weil dieſes heiligſte Fleiſch mehr himmliſch als irdiſch war / von Gott dem H. Geiſt empfangen / ſecundus Homo de Cælo cœleſtis, ſagt von ihm S. Paul. 1. Cor. 15. Der andere Menſch iſt vom Himmel / und himmliſch. Es läßt ſich auch ſehen die Scharlach Farb ſeines heiligſten Bluts / ſo er gleich am achten Tag nach ſeiner Geburt vergoffen hat: Ebenſals die Roſin / Körbe ſeiner angebohrnen Schamhaftigkeit / die aus ſeinem Angeſicht herfür ſchiene. Es läßt ſich nicht minder ſehen die weiße Farb ſeiner übermenſchlichen Reinigkeit.

Nun aber laſſet uns den Fürhang zurück ziehen / und mit allem Fleiß ſehen in dieſen Spiegel: Dann wann wir Liebhaber ſeyn der Wahrheit / ſo wird uns keiner die Wahrheit alſo ſagen / als wie der Spiegel. Auch unſer göttliche Gnaden Spiegel wird uns die Wahrheit ſagen / weil er der Wahrheit voll iſt / wie Joan. c. 1. ſpricht: Vidimus eum plenum gratiæ & veritate. Ja er iſt die Wahrheit ſelbſt / wie er ſelber von ſich bekennet / Joan. 14. Ego ſum veritas. Nun ſchau hinein mein Chriſt / das Chriſtkindlein iſt ein Spiegel der Armut / du wiſt ſehen die ſchändliche Mahlen deines Geiſes: Ein Spiegel der Demuth / du wiſt ſehen deine aufgeblaſene Backen des Hochmuths. Ein

Spie-

Spiegel der Lieb / du wirst sehen deine feurige Augen der Nachgierigkeit. Ein Spiegel der Sanftmuth / du wirst sehen deine runkelte Stirn des Zorns. Ein Spiegel der Unschuld / du wirst sehen die Falten deiner uhralten Sünd und Laster und bösen Gewonheiten. Ein Spiegel der Vollkommenheit und aller Tugenden / du wirst sehen den Wust und Unrath deines bösen Gewissens.

Und wann du diß alles gesehen hast / so mache es nicht wie jener / welcher gleich ist einem Mann / der sein leibliches

Angesicht im Spiegel beschauet / Jac. c. 1. v. 23. Consideravit enim se, & abiit, & statim oblitus est, qualis fuerit, dann nachdem er sich beschauet hat / gehet er hin / und vergißt / wie er gestaltet war. Sondern gehe hin mein Christ / nimm den Schwamm eines zerknirschten Herzens / tüncke ihn ein in das warme Wasser der Buß / Zähren / wasche das Gesicht deiner Seel darmit / so wirst du dem lieben Gnaden-reichen Christ-Kindlein hier zeitlich und dort ewig gefallen. Amen.



Am Fest des H. Erzb. Martyrers Stephani.

T H E M A.

Video Caelos apertos. Act. 7.

Ich sehe die Himmel offen.

Syn.

Der H. Stephanus verkaufft seine Stein nur Christo allein / und sonst Keinem.



Daß der H. Erzb. Martyrer Stephanus Steinreich seye und Blutarm / bezeuget die Christliche Kirch / welche heut seinen Festtag hoch-eyerlich celebriret / und aus den Apostel-Geschichten berichtet / daß ihn die grimme Juden mit Steinen zu todt geworffen und alles seines Bluts beraubt haben / daß er also Steinreich und Blutarm seye worden.

Es war aber dem Stephano nicht genug / daß er Steinreich ist worden; damit er noch reicher würde / hienge er an mit diesen Steinen zu handeln / selbige feil zu bieten / aber keinem andern / als Christo Jesu dem ewigen Sohn Gottes / auch nicht wolfeiler als um ein Königreich / um das Himmelreich.

Christus eröffnete ihm auch gleich die Himmel / selbige zu besichtigen / wie der H. Stephanus selbst bezeugt / Act. 7. Video Caelos apertos, & Filium Hominis stantem à dextris virtutis Dei: Ich sehe den Himmel offen / und des Menschen Sohn stehen zur Rechten der Krafft Gottes. Und weil diese ihm gefallen haben / hat er dem Stephano seine Stein gleich par bezahlt / und den Himmel dafür eingeben / dann vidit & introivit, singt heut von ihm die H. Kirch: Stephanus hat den Himmel offen gesehen / und ist auch hinein gegangen.

Dieses waren theure Stein! A.A. Daß die kostbare Edelgestein in hohen Werth seyen / um viel tausend / ja um ganze Königreich von den Menschen seyen geschätzt worden / findet man genug in den Büchern. Daß aber die schlechte Kiesel-Stein des H. Stephani von Gott selbst so hoch geschätzt worden seynd / daß er das Himmelreich dafür gegeben / das ist viel; Es verwunderte sich aber niemand hierüber / dann der H. Bernardus Sermon. 27. in Cant. sagt: Pretiosus est Amor, qui in Conspectu Dei omnia pretiosa facit: Die Lieb ist kostbar / welche vor Gott alles kostbar machet.

Es schreibt Beyerlinck V. Clementia f. 277. daß einige Künstler denen schlechten Glas-Stücken die Gestalt eines wahren Edelgesteins gegeben haben / indem sie unter das Glas gefärbte Flecklein von seidenen Zeuge eingelegt hatten / da hat das hietlich geschnittene Glas das Ansehen bekommen / als wären es rothe Rubinen / grüne Smaragd / blaue Hyacinthen &c. wie dann des Kayfers Galieni Ehegemahl darmit übervortheilt ist worden.

A.A. Trübsalen und Verfolgungen seynd Gläser / die zwar oft hart schneiden / aber doch gar gebrechlich / eitel und vergänglich seynd: wann man diesen Gläsern unterlegt das blaue Flecklein der Christlichen Gedult / das rothe Flecklein der inbrünstigen Lieb zu Gott / so werden sie warhafftig wie kostbare Edel-Gestein in